



# Kindheit in Kuba

## Die Kinder der kubanischen Revolution

Um Kuba ist es seit Fidel Castros Abtritt von der politischen Weltbühne ruhig geworden. 51 Jahre nach der sozialistisch-kommunistische Revolution sorgt das System trotz der von den USA organisierten Wirtschaftsblockade noch immer für unbegründete Angst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Dennoch hat Kuba ein nachweislich besseres Bildungs- und Gesundheitssystem als der mächtige Nachbar. Wie schaffen das die Kubaner, wie wachsen dort die Kinder auf und wie lässt es sich als Erzieherin dort arbeiten?

Horst Küppers

Der Kindergarten „Los Proletarios-Circulo Infantil“ liegt im Zentrum von Kubas Hauptstadt Havanna an der Avenida Salvador Allende im Schatten der Kirche „Sagrado Corazón“. Das Kolonialgebäude war früher ein Konvent einer katholischen Ordenskongregation, die ihr Kloster nach der Revolution aufgeben mussten. Der mächtige Komplex stammt noch aus der Zeit der spanischen Kolonialisierung und macht mit seinen imposanten Säulengängen und alten Gitterfenstern viel Eindruck. Der große Eingang, die breiten Flure, die riesigen Klassenzimmer und der schattige Innenhof haben besonders für die kleinen Kinder gewaltige Ausmaße, zeigen sie doch in beeindruckender Weise die Macht vergangener Zeiten.

### Altershomogene Gruppen

In diesem Kindergarten werden fünf Gruppen mit zwischen 20 und 36 Kindern betreut. Die Aufnahme kann hier in Kuba mit einem Jahr beginnen und endet maximal mit dem sechsten Lebensjahr. Für circa zwölf Kinder ist eine Erzieherin (spanisch = Maestra) bestimmt, somit hat die Gruppe der Jüngsten mit maximal 20 Kindern zwei Erzieherinnen und die größte Gruppe der Vier- bis Fünfjährigen mit 36 Kindern dann vier Erzieherinnen. Zusätzlich gibt es noch eine Enfermera Krankenschwester, die besonders auf Kinder- und Säuglingskrankheiten spezialisiert ist.

Marialena ist gerade in Aktion mit den Ein- bis Zweijährigen. Vor ihr auf dem angenehm kühlen Marmorboden sitzen die 16 Kinder ihrer Klasse und schauen gebannt auf ihre Gesten, Mimik und lauschen ihren Worten, denn sie erzählt eine Geschichte. Das macht sie absolut professionell, denn die Kinder bemerken die eintretenden Erwachsenen nicht. Die Kinderkrankenschwester Vivian erzählt, dass sie zwar für die gesamte Kita zuständig ist, aber die meiste Zeit in dieser Gruppe verbringt, da die Kleins-

und gutes Bildungs- und Betreuungsangebot bieten und die berufstätigen Eltern optimal entlasten. Erzieherinnen in Kuba heißen Maestra und haben nach dem mittleren Bildungsabschluss noch drei Jahre eine Art Fachhochschule besucht, dort den Abschluss erreicht und noch eine mehrjährige Ausbildung abgeschlossen. Wenn sie in das Berufsleben treten sind sie Anfang 20. Mit diesem Abschluss kann an der Universität weiter studiert werden, zum Beispiel auf ein Lehramt oder Diplom.

Die Erzieherinnen erhalten insgesamt 15 Wochen Urlaub im Jahr. Davon das Gros zusammenhängend im Juli und August und den Rest verteilt über das Jahr und zu den kulturellen Feierlichkeiten und politischen Festtagen.

### Praktische Fertigkeiten

Die Gruppe von Yasnari umfasst die Fünf- bis Sechsjährigen, die heute intensiv mit Knete plastizieren. Immer vier Kinder sind an einem Tisch in ihre Arbeit vertieft und gestalten was ihnen in den Sinn kommt. Banesa ist Gruppenerzieherin bei den Vier- bis Fünfjährigen und eine der Künstlerinnen, die mit den Kindern beeindruckende Ergebnisse aus Papier und Pappmachee vorweisen. Da gibt es eine komplett eingerichtete Küche oder einen anmutigen Friseursalon, mit Haube und Stühlen und vielen sonstigen Details, die eben zum Rollenspiel unverzichtbar sind. Eine beeindruckende Leistung von Erzieherinnen und Kindern, die aus Not und Mangel unglaublich schöne und detailgetreue Gegenstände erschaffen hat. Für Feste, ob Kindergeburtstag oder Revolutionstag, basteln die Erzieherinnen mit den Kindern grundsätzlich jede Dekoration selbst.

*„Trotz Not und Mangel werden in den Kitas unglaublich schöne Dinge detailgetreu gestaltet.“*

ten im Eingewöhnungsprozess besondere medizinische Betreuung brauchen, da sie in diesen ersten Monaten der Abwesenheit von zu Hause sehr anfällig für Krankheiten sind.

### Der Beruf der Erzieherin

Die Kita hat von 7 Uhr bis 18 Uhr geöffnet, bei Anforderung der Eltern sogar bis 21 Uhr, was aber in der Praxis selten vorkommt. Diese Öffnungszeiten sind normal in ganz Kuba, denn sie sollen den Kindern ein möglichst komplexes

Ihr monatliches Gehalt beträgt etwa 15 bis 25 Euro. Das ist für kubanische Verhältnisse zwar ein gesellschaftliches Durchschnittsgehalt, aber wenig. Es muss mindestens ein zweiter Job her, um den Lebensunterhalt und etwas Luxus zu sichern. Zum Vergleich: ein Taxifahrer erreicht bei normalem Geschäft den Verdienst einer Erzieherin an einem Tag und ein Tourist gibt das drei- bis zehnfache bei normaler Lebensweise an einem Tag in Kuba aus.



### Elterneinblicke

Im Eingangsbereich gibt es eine Sitzzecke für Eltern und eine Elternwand mit allgemeinen Hinweisen, pädagogischen Informationen und dem aktuellen Stundenplan der Kinder. Da das Leben in Kuba geruhsam abläuft, sieht man hier vielfach Eltern verweilen, informieren und sich austauschen. Das pädagogische Geschehen in der Kita ist absolut transparent und so wacht ein Elternkomitee über die Arbeit der Erzieherinnen, die ein nationales Curriculum umzusetzen haben. Die Mitglieder sind mit Foto und kleinem Steckbrief im Foyer präsent. Weiterhin grüßen die Väter der kubanischen Revolution Fidel Castro, sein Bruder Raúl und der Kommandante Che Guevara von den Wänden. Die kubanische Fahne fehlt ebenso wenig wie die passenden revolutionären Zitate.

### Gesicherte Versorgung

Die Kinder sind hier in Kuba – wie überall auf der Welt – zwar temperamentvoll, aber sehr diszipliniert und kreativ. Ein Verdienst des konsequent auftretenden Teams, zu dem auch die „Küchenfee“ zu zählen ist. Die Verpflegung durch die Kita-Küche ist kostenlos. Das ist im gesamten Schul- und Berufssystem so. Über die Hygiene wacht die Krankenschwester Vivian und so ist es in allen

Räumen inklusiv des Sanitärbereichs peinlich sauber. Ein Umstand, der den Kinder sehr nützt, denn die allgemeine Versorgungslage ist problematisch und da ist ein besonders geschützter Kita-Bereich für Kinder und Eltern von besonderer Bedeutung und entlastend. Da die Frauenberufstätigkeit sehr hoch ist, beträgt der Kita-Versorgungsgrad 100 Prozent. Für etwa ein Jahr kann eine Mutter nach der Geburt zu Hause bleiben und dort das Kind versorgen, bei Arbeitsplatzgarantie und circa 60- bis 100-prozentiger Lohnfortzahlung. Nach dieser Zeit ist ein Krippenplatz in Nähe des Wohnorts sicher.

*„Dennoch herrscht national eine gute Bildungs- und Medizinversorgung.“*

Die durchschnittliche Kinderzahl pro Familie beträgt etwa drei Kinder. Allerdings ist auch hier zu beobachten, dass Arbeiter- und Bauernfamilien mehr und Akademikerfamilien weniger Kinder haben, zudem gibt es ein deutliches Stadt-Landgefälle und Kuba ist es bereits vor vierzig Jahren gelungen die Landflucht zu verhindern. Dazu beigetragen hat im Besonderen die national gute Bildungs- und Medizinversorgung.

Das nationale Kita-Curriculum sieht unter anderem Sprache, Mathematik, Kunst, Kultur, Sport und Soziales als Lernfächer vor. Wobei dem freien Spiel viel Zeit eingeräumt wird. Die Erzieherinnen achten auf saubere und gepflegte Kinder in der rot-weißen Schulkleidung und unterstützen schwächere Eltern mit Beratung und anderen Hilfsleistungen.

### Fazit

Erstaunlich selbstbewusste und politisch interessierte Erzieherinnen haben keinerlei Berührungängste mit ihrem ausländischen Gast. Eine gute schulische

und pädagogische Ausbildung macht sie souverän und offen. Trotz großen Mangels an einigen Dingen schaffen und vermitteln sie eine Kreativität, die bedeutender ist und länger trägt als der Konsum der materiellen westlichen Gesellschaft. Mehr Gehalt hätten sie verdient, ist aber scheinbar wirtschaftlich nicht machbar. Es bleibt zu hoffen, dass es dem System weiterhin gelingt, diesen hohen nationalen Bildungsstandart zu halten – der Kinder wegen!



### Geopolitische Daten Kuba

1959 ist die Revolution mit Fidel Castro Ruz an der Spitze erfolgreich. Er stürzt das bis dahin bestehende diktatorische System und errichtet in den folgenden Jahrzehnten die „Sozialistische Republik Cuba“. Durch eine von den USA initiierte Wirtschaftsblockade und den Zusammenbruch des Ostblocks zu Beginn der 90er Jahre, kommt es in Kuba zu einer bis heute andauernden Wirtschaftskrise. 2004 übergab Fidel Castro die Amtsgeschäfte an seinen jüngeren Bruder Raúl.

Havanna (La Habana) ist die Hauptstadt und mit etwa drei Millionen auch größte Stadt sowie Kultur- und politisches Zentrum des Landes. Die Landessprache ist Spanisch, die Währung der Kubanische Peso (CUP).

### Bildung

Mit vier Prozent Analphabetenrate besitzt Kuba die niedrigste Quote auf dem gesamten amerikanischen Kontinent. Selbst die USA haben einen schlechteren Wert. Das Bildungssystem ist von den entsprechenden Kommissionen der UNESCO mehrfach sehr positiv bewertet worden, denn die Leistungen sind im inneramerikanischen Vergleich

Spitze. Vor der Revolution gab es Bildung nur für die Kinder reicher Familien – jetzt herrscht eine allgemeine Schulpflicht von neun Jahren, danach beginnt das dreijährige „Institut Preuniversitario“, die Vorbereitung auf die Universität, die inklusiv des Universitätsbesuchs kostenlos ist. Es besteht auch die Möglichkeit eine dreijährige schulische Berufsausbildung zu absolvieren. Die Lehr- und Lernmaterialien stellt der Staat. Kuba hat einen hohen Akademi-grad und entsendet diese (Lehrer, Mediziner, Ingenieure) u. a. nach Venezuela und andere Staaten Südamerikas.

### Wirtschaftliche Lage

Die Industrie ist zu 90 Prozent und die Landwirtschaft zu 70 Prozent verstaatlicht. Lange war der Staat von Monokulturen wie Zuckerrohr abhängig – das wurde mit der Landreform verändert. Durch die Wirtschaftsblockade wird die Versorgungs- und Wirtschaftslage des Landes immer schwieriger. Die Hauptexportprodukte wie Zucker und Tabak werden langsam vom Tourismus überholt. Viele Versorgungsgüter sind im Land rationiert und nur über Zuteilung erhältlich.

### Bevölkerung

Die Bevölkerung, die Christoph Columbus 1492 entdeckte, gibt es nicht mehr, denn 70 Prozent der circa elf Millionen Kubaner sind Nachfahren der spanischen Einwanderer, 12 Prozent stammen von afrikanischen Sklaven ab und den Rest bilden Mulatte, Mestizen und ein kleiner Teil Asiaten. Kuba ist etwa 1233 Kilometer lang und im Schnitt 120 Kilometer breit. Sie ist die größte Antilleninsel in der Karibik. Die meisten Kubaner sind konfessionslos und neben dem Katholizismus praktizieren viele Afrikaner Sanetria, eine traditionell animistische Religion. In der Politik gibt es mit etwa 40 Prozent einen hohen Frauenanteil, ebenso im Berufsleben.

Horst Küppers, OStR Koordination der Europaklassen für Erzieherinnen an der Elly-Heuss-Knapp-Schule in Neumünster

### Kontakt

ho.kueppers@web.de